

Tag 4, Donnerstag, der 7.10.2010

Wir brachen zu gewohnt früher Stunde auf. Nachdem wir mehr oder weniger vom traditionellen Frühstück (1) gestärkt in den Bus gestiegen waren und der eine oder andere die Strapazen der vorigen Nacht bei einem Nickerchen zu "verdauen" versuchte, erreichten wir einen Bahnhof, an dessen Name sich wohl niemand - auf Grund der angesprochenen Strapazen - zu erinnern vermag.

Was uns allerdings Allen in Erinnerung geblieben ist und auch noch lange dort verweilen wird, ist der auf die Zugfahrt folgende Aufenthalt im *parco nazionale delle cinque terre*.



Dieser Nationalpark, der sich über zwölf Kilometer (2) entlang der Küste erstreckt und in dessen fünf kleinen Ortschaften etwa 7000 Menschen (2) die Landschaft 365 Tage im Jahr genießen dürfen, war das, woran wir wohl alle dachten, als wir uns für eine Kursfahrt in die Toskana aussprachen.



Die romantischen kleinen Küstenorte, welche die schroffe Felsküste säumten, versprühten mediterrane Leichtigkeit und Lebensfreude. Dieses Flair beeindruckte uns schon direkt nach der Ankunft in Riomaggiore, von wo aus wir über die *via dell'amore*, einem direkt in der Steilküste verlaufenden Wanderweg, nach Manarola liefen. Entlang des gesamten Weges waren Schlösser zu finden, die Verliebte nach altem Brauch am Geländer, Tor, oder - ganz romantisch - an einem der Drahtseilnetzte zur Befestigung der Felswand, anbringen und verschließen, um anschließend den Schlüssel ins Meer zu werfen

Teilweise schlenderten wir also mit offenem Mund entlang der *via dell'amore* und dachten an die daheim gebliebenen Lieblinge, oder genossen die die Szenerie mit den mitgekommenen Lieblingen. Da konnte es schon einmal vorkommen, dass man dem ein oder anderen Lehrer zu langsam lief und daher mit einer spitzen Bemerkung aus seinen romantischen Träumereien gerissen wurde. Der andere (nicht schlendernde) Teil "sprintete" - wohl in weiser Voraussicht - nach Manarola. Dort stiegen wir erneut in die Bahn (3) und fuhren nach Monterosso al mare, wo uns viel freie Zeit und dazu wunderbar passend ein Sandstrand und hochsommerliches Wetter erwarteten.

Wir genossen den mehrstündigen, unverhofften Strandurlaub.



Anschließend hatten wir das Vergnügen, die Landschaft noch einmal im "Weitwinkel" vom Schiff (4) aus bewundern zu dürfen. Einige taten dies unter der nachmittäglichen Sonne auf dem Sonnendeck, andere im Schutz des Schattens darunter, um die Hautkrebsgefahr nicht noch unnötig weiter in die Höhe zu treiben (5).

Wieder im Hotel angekommen fielen wir alle todmüde ins Bett und schliefen seelenruhig. ☺

(1) "Traditionell" meint hier nicht etwa typisch italienisch, sondern bezieht sich auf die... Kontinuität des Angebotenen während unseres Aufenthaltes. Es war am vierten Tag schon Tradition, dass es harte Weißmehlbrötchen, den altbekannten Schinken und Käse und Marmelade gab.

(2) Vielen Dank an meine Freunde von der freien Internet-Enzyklopädie

(3) die einzige Möglichkeit, neben schwimmen oder laufen bzw. klettern, von einer Ortschaften des Nationalparks zur anderen zu gelangen

(4) Für die Klugscheißer, die jetzt sagen: "Das hat er bei (3) gar nicht erwähnt.": EIN SCHIFF "SCHWIMMT" AUCH!! ;)

(5) Wie gesagt, es handelte sich um einen unverhofften und mehrstündigen Aufenthalt am Strand. Manche Haut konnte sich übrigens wieder vollkommen regenerieren. Danke an Generationen von deutschen und britischen Urlaubern und die Evolution.